

die Zeitung

Standortfaktor: Familienfreundlichkeit

Zweiter Fachtag des EU-Projektes „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ (GAfA) der NEUEN ARBEIT Vogelsberg in der Aula der Sparkasse Oberhessen in Lauterbach



„Alleinerziehend zu sein ist kein gesellschaftlicher Makel“, unterstrich Claudia Reichenbacher vom Projektteam GAfA in ihrer Begrüßungsrede.

Die Zahl der Alleinerziehenden wächst stetig. 20 Prozent aller Familien in Deutschland sind so genannte „Ein-Eltern-Familien“, in denen mehr als zwei Millionen Kinder unter 18 Jahre leben. Auch wenn die Zahl der alleinerziehenden Väter in den letzten Jahren wächst: Alleinerziehende sind überwiegend weiblich – das Verhältnis ist neun zu eins.

(CL) Alleinerziehend zu sein und berufstätig. Das eine schließt das andere nicht aus. Kommunikation ist gefragt, ebenso Flexibilität, wenn das Beschäftigungsverhältnis zwischen betroffenen Arbeitnehmern und Unternehmen zu einer beiderseitigen Erfolgsgeschichte werden soll. Das wurde beim zweiten Fachtag des EU-Projektes „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ (GAfA) in der Sparkassen-Aula in Lauterbach deutlich.

Im Fokus von GAfA stehen, laut Projektleiterin Claudia Reichenbacher, Stabilisierungs- und Aktivierungsmaßnahmen für so genannte Ein-Eltern-Familien. „Alleinerziehenden einen Schritt weiter auf dem Weg zum Job zu helfen. Ein hoher Anteil der

Alleinerziehenden bekommt Arbeitslosengeld II, das heißt Hartz IV, und lebt an der Grenze zur Armut“, informierte sie und betonte: „Alleinerziehend zu sein ist kein gesellschaftlicher Makel.“ Damit unterstrich sie das Ziel der Veranstaltung: Vorurteile abzubauen und alleinerziehenden Eltern Mut zu machen.

Wie viele Menschen sind in Deutschland aber überhaupt alleinerziehend? Etwa 20 Prozent aller Familien in Deutschland sind laut der Projektleiterin Ein-Eltern-Familien. „In ihnen leben zwei Millionen Kinder“, betonte sie und erklärte: „Alleinerziehende gab es zu allen Zeiten. Heute ist der Grund dafür häufig die Trennung von Paaren.“ Dabei blieben die Kinder meist bei den

Müttern, so die Sozialpädagogin. Claus Rauh, Betriebsleiter der NEUEN ARBEIT, informierte: „In Vogelsberg leben 600 Ein-Eltern-Familien, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II beziehen.“

Der Einladung der NEUEN ARBEIT Vogelsberg gGmbH mit Sitz in Alsfeld waren sowohl Alleinerziehende und soziale Dienste als auch Unternehmer und Unternehmerinnen sowie Vertreter aus der Politik gefolgt. Während bei der ersten Informationsveranstaltung umfassend die Situation von Alleinerziehenden beleuchtet wurde, setzte der zweite Fachtag einen anderen Schwerpunkt: Wie sieht die Realität am Arbeitsplatz aus?

Fortsetzung auf Seite 3

Moment mal

der Gottesdienst für Ausgeschlafene

...ist mittlerweile zu einer festen Institution der evangelischen Kirchengemeinden Eifa und Altenburg geworden. Dreimal im Jahr wird der „Gottesdienst für Ausgeschlafene“ an einem Sonntagabend von Pfarrer Henner Eurich und zahlreichen engagierten Gemeindemitgliedern mit viel Hingabe und Aufwand gestaltet und ist immer einem Thema gewidmet, das sich „am Lebensgefühl der Zeit“ orientiert. Im März ging es um „Leben mit Hartz IV“.

Was heißt das eigentlich? Darauf versuchte ein Schattenspiel mit gesammelten Aussagen Betroffener eine Antwort zu finden. Nicht „soziale Hängematte“, wie ein großes Boulevardblatt gern suggeriert, sondern anstrengende (Bewerbungs-) Realität und ausgeklügelte Daseinsmathematik. 4,28 Euro pro Tag für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stehen einem erwachsenen Hartz-IV-Empfänger laut Regelsatz zu und Kindern zwischen 7 und 14 Jahren 3,21 Euro. Für deren Bildung bleibt ein errechneter Tagessatz von 0,038 Euro, erfährt die Gemeinde. Aber „Leben mit Hartz IV“, sagt Pfarrer Eurich in seiner



Predigt, „das darf man nicht darauf reduzieren, ob nun 359 oder 364 Euro gezahlt werden und ob alkoholische Getränke oder Mineralwasser einkalkuliert werden. Die Brisanz von Hartz IV ist viel dramatischer. In dieser Thematik liegt das Potential, unsere Gesellschaft gründlich zu spalten. Das ist eine echte Gefahr.“ Er rät deshalb, anstatt über Leute zu reden, mit ihnen zu reden, nicht wegzuschauen, sondern Unterstützung zu geben.

Hierzu konnte auch die NEUE ARBEIT Vogelsberg mit einem Infostand über ihre verschiedenen Tätigkeitsfelder, Projekte und Hilfsmöglichkeiten für betroffene Menschen einen Beitrag leisten. Als Ansprechpartnerinnen standen Sabine Lerch (Foto li.), Leiterin der Personalentwicklung, und Sozialpädagogin Christiane Winter (Foto re.) zur Verfügung.

Unser Tipp: Die Predigt von Pfr. Eurich ist nachzulesen auf der Internetseite: www.eifa-altenburg.de; Downloads; Predigten – Leben mit Hartz IV, 20. März 11



Tag der Offenen Tür

17. April 2011 von 12 bis 17 Uhr

Programm:
Livemusik mit den **Bächelsberg Sannreis** und der **BluesMenCrew**
Flohmarkt, eine Blumenausstellung,
Eiermalwettbewerb für Kinder mit Preisen, u.v.m.
Für das leibliche Wohl (Brunch, Kaffee, Kuchen)
sorgt das Café Alte Molkerei.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihre NEUE ARBEIT Vogelsberg

Auf ein Wort



Christoph Geist

Sozialpfarrer und Geschäftsführer der NEUEN ARBEIT Vogelsberg gGmbH

Weil Menschen Menschen brauchen

Deshalb gibt es die NEUE ARBEIT und die neuen Dienste.

In unserer Arbeitsgesellschaft nicht mitzukommen, ist kein Fluch Gottes, kein genetischer Defekt und auch nicht die Frucht der Faulheit, sondern das Resultat komplexer und oft sehr widriger Lebensprozesse und -umstände. Gewiss haben die Betroffenen ihren Anteil daran, aber eben nur ihren Anteil.

Wer kann so einfach sagen: Wer ich bin und was ich erreicht habe, ist allein mein Verdienst! Gehören nicht zu einem glücklichen und erfolgreichen Lebensweg von der Geburt bis zum Tod immer wieder Menschen. Menschen, die für uns da sind, für uns sorgen, uns Raum schaffen uns zu entwickeln, uns helfen unseren Weg zu finden. Wie vielen Menschen habe ich zu danken, dass ich zu dem wurde, der ich bin!

Schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose und besonders belastete Jugendliche ohne Schulabschluss gehören zu den größten „Verlierern“ in unserer Gesellschaft. Sie sind oft so weit von den Anforderungen des Arbeitsmarktes entfernt, dass auch eine gute Konjunktur und ein „brummender“ Arbeitsmarkt ihnen nichts nützt. Für sie, die den Einstieg in Arbeit und Beruf nicht allein schaffen, sind NEUE ARBEIT und neue Dienste da.

Menschen, denen es besonders schlecht geht, brauchen besonders viel Unterstützung. In den verschiedenen Arbeitsbereichen der NEUEN ARBEIT lernen sie, wieder ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten zu entdecken. Sie gewinnen Vertrauen zu sich selbst und anderen Menschen. Auf dieser Grundlage können sie auch wieder etwas leisten und schaffen.

Einiges davon finden Sie in unserer neuen Zeitung. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen. Und wenn Sie mehr über uns erfahren wollen, besuchen Sie uns doch und schauen Sie sich vor Ort an, was wir machen.

Ihr
Christoph Geist

Berufsausbildung in der NEUEN ARBEIT Vogelsberg: Erste Gesellenprüfungen in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen

In acht verschiedenen Berufen bildet die NEUE ARBEIT Vogelsberg zurzeit 32 Auszubildende aus. Drei davon haben jetzt ihre Prüfung bestanden.

Über eine Arbeits-Fördermaßnahme kam Vitali Felde zur NEUEN ARBEIT Vogelsberg und lernte dort im Bereich Elektrogeräte-recycling verschiedene Tätigkeiten des Elektrohandwerks kennen. Motiviert und angespornt durch die fachlichen und pädagogischen Anleiter begann er bald seine Ausbildung zum Elektroniker, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik, die er jetzt erfolgreich abschließen konnte. Auch Thomas Anders hat seine Ausbildung zum Elektroniker bestanden und hat mittlerweile – sehr zur Freude seines Ausbilders Torsten Schweiner – eine Meistersausbildung im Elektrohandwerk im Bildungs- und Technologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik (BZL) in Lauterbach begonnen.

Besonders stolz sein konnte Martin Paulus, Malermeister der NEUEN ARBEIT. Sein Auszubildender Alexis Reichert bestand seine Prüfung im Maler- und Lackiererhandwerk mit der Bestnote „Sehr gut“. Er ist damit in diesem Gewerk der erste Auszubildende seit vielen Jahren, dem das gelungen ist.

Für Betriebsleiter Claus Rauhut sind diese Ergebnisse der Beleg dafür, dass das Ausbildungskonzept der NEUEN ARBEIT Vogelsberg richtig angelegt ist. Die NEUE ARBEIT bietet jungen Menschen, die bis dahin vergeblich versucht haben, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, eine Art „Berufsfelderkundung“ mit anschließender Ausbildungsvorbereitung. „Das heißt“, so



Sie freuen sich über die gute Ausbildung und den erfolgreichen Abschluss. (v.l.: Betriebsleiter C. Rauhut, Gesellen Th. Anders, V. Felde, A. Reichert, Meister M. Paulus, T. Schweiner) Foto: NEUE ARBEIT VOGELSBERG

Rauhut weiter, „unsere Teilnehmer können sich zunächst in unterschiedlichen Fachbereichen, etwa in der Hauswirtschaft, Holzbearbeitung, Verwaltung, u.v.m., ausprobieren und haben so die Möglichkeit, mit Unterstützung der jeweiligen Fachanleiter und Sozialpädagogen eigene Fähigkeiten und Neigungen

zu entdecken und vielleicht ihren *Traum-beruf* zu finden.“ Bei entsprechender Förderung sei dann die Chance sehr groß, eine Ausbildung entweder bei der NEUEN ARBEIT oder einem der zahlreichen Kooperationsbetriebe zu beginnen und auch erfolgreich abzuschließen.

Ausbildungserfolge und mehr Chancen durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kooperationsbetrieben

Wer lernen will, braucht Gelegenheit zum Üben!

Die **Ausbildung** zum Maler- und Lackierer bzw. Bauten- und Objektbeschichter ist ein wichtiger Qualifizierungsbereich der NEUEN ARBEIT Vogelsberg. Insgesamt werden von Malermeister Martin Paulus sechs Auszubildende betreut. Das sind Manuel Eichenauer, Michael Smith (1. Ausbildungsjahr), Nadine Betz-Dreus, Christian Diegmann, Tobias Faust und Karsten Seifert (2. Ausbildungsjahr).

Alle Auszubildenden sind sehr motiviert und froh, eine Ausbildungsstelle gefunden zu haben. Neben der praktischen Arbeit und dem Berufsschulunterricht nehmen die Auszubildenden jedes Jahr an einem mehrwöchigen, überbetrieblichen, fachpraktischen Lehrgang im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Wiesbaden in Wetzlar teil. Dort werden gestalterische Techniken vermittelt und die selbstständige Abwicklung von Kundenaufträgen geübt.

Ein Vorteil für Ausbilder und Auszubildende ist der kurze Weg zum regelmäßigen Berufsschulunterricht in der Ailsfelder Max-Eyth-Schule. Zudem ist die enge Zusammenarbeit mit dem Fachlehrer, Herrn Kruppert, eine optimale Voraussetzung für ein motiviertes Lehren und Lernen.

Die Ausbildung in der NEUEN ARBEIT erfolgt durch praktisches Arbeiten. So übernehmen die Auszubildenden die kompletten Malerarbeiten bei der Instandhaltung der betrieblichen

Räume der NEUEN ARBEIT und kleinere Malerarbeiten bei Kunden. Besonderen Wert legt Malermeister Martin Paulus auf die gute Zusammenarbeit mit Fachfirmen der Region. In mehrwöchigen Betriebspraktika sollen die Auszubildenden termingerechtes und wirtschaftliches Arbeiten – auch an größeren Pro-

jekten – in dort vorhandene Strukturen bereiten auf den Ersten Arbeitsmarkt vor. Die NEUE ARBEIT bemüht sich deshalb auch weiterhin um Kooperationspartner aus dem Handwerk.

Schon 2009 erhielten zwei Auszubildende der NEUEN ARBEIT (Timo Sangerhausen und Roman Fröhlich) ihre Gesellenbriefe als Maler- und Lackierer. Nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung sammeln beide jetzt in Malerfachbetrieben der Region weitere Berufserfahrung.



jekten – lernen. Hier ist die NEUE ARBEIT dankbar für die gute Zusammenarbeit mit Fachfirmen aus dem Vogelsbergkreis, die Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Wer lernen will, braucht Gelegenheit zum Üben! Übungsmöglichkeiten im Fachbetrieb unter realem Termindruck und eingebunden

verdeutlichen. Die beiden Fachbetriebe, die bei der Ausbildung wesentlich unterstützt haben, sind Malermeister Torsten Funk in Ailsfeld und die Firma Herbert Lerch in Schwalmthal-Renzendorf. Beiden Firmen ein herzliches Dankeschön für ihr erfolgreiches Engagement.

Standortfaktor: Familienfreundlichkeit

Zweiter Fachtag des EU-Projektes „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ (GAfA) der NEUEN ARBEIT Vogelsberg in der Aula der Sparkasse Oberhessen in Lauterbach

Fortsetzung von Seite 1

In der Podiumsdiskussion stellten sich drei Alleinerziehende aus der Region der Frage. Sie selbst fungierten dabei als so genannte „Best-practice-Beispiele“. Aber auch drei Unternehmer, die Alleinerziehende beschäftigen oder deren Betriebe als „familienfreundlich“ ausgezeichnet wurden, nahmen an der Gesprächsrunde teil.

Dabei wurde schnell klar: Von Familienfreundlichkeit, etwa flexiblen Arbeitszeiten durch Gleitzeit, profitieren nicht nur Arbeitnehmer. „Das ist als Standortfaktor sehr wichtig, um Facharbeiter im ländlichen Raum zu halten“, argumentierte Michael Weber, Geschäftsführer der Firma „Betz-Technik“ in Eschenrod.

Auf die Fähigkeiten der Alleinerziehenden wies auch Claus Rauhut hin: „Ein-Eltern-Familien bedürfen eines besonderen Schutzes, damit die Fähigkeiten von Alleinerziehenden nicht verschütt gehen.“

Entgegenkommen bei Fehlzeiten wegen Krankheit der Kinder, bei Schichtdiensten, ein funktionierendes Netzwerk und vor allen Dingen miteinander zu reden, sind Voraussetzung für ein funktionierendes Arbeitsverhältnis.

Dabei müssten die Unternehmen auch daran denken, dass es dem Betrieb gut gehe, so Cornelia Philipp, Inhaberin des Philipp-Bauunternehmens in Dirlammen. „Wenn es schlecht läuft, können wir auch Arbeitnehmern keine Flexibilität bieten.“ Dass die Betriebe aber auch Vorteile durch die Beschäftigung von Alleinerziehenden haben, bestätigte Andrea Oßmann. „Meine alleinerziehende Mitarbeiterin ist sehr motiviert“, unterstrich die Inhaberin des Floristik-Studios in Hochwaldhausen und fügte erklärend hinzu: „Alleinerziehende haben etwas zu stemmen: Sie müssen ihre Kinder ernähren.“

Dass man Kind und Arbeit miteinander vereinbaren kann, zeigten die alleinerziehenden Mütter, die an der Diskussion teilnahmen. Sie wur-

den von der Kommunalen Vermittlungsagentur (KVA) und der NEUEN ARBEIT Vogelsberg auf ihrem Weg in den ersten Arbeitsmarkt begleitet. „Man muss sich selbst in den Hintern treten und sagen: Ich mache jetzt was. Und sich auch dem Arbeitgeber gegenüber flexibel zeigen“, berichtete die alleinerziehende Mutter Beate Jakob, die heute in der Altenpflege im AWO-Sozialzentrum tätig ist.

Schwierigkeiten im Berufsalltag oder beim Finden einer Arbeit sahen die Alleinerziehenden – auch im Publikum – in den Arbeitszeiten und in der Kinderbetreuung.

Im Rahmen der Diskussionsrunde verwiesen die Teilnehmer auf eine weitere Problematik: Auch pflegende Angehörige sind wie Alleinerziehende auf Flexibilität angewiesen.

Während Arbeitgeber gefordert seien, flexible Rahmenbedingungen zu bieten, seien von Arbeitnehmerseite Flexibilität, Engagement



und Eigeninitiative gefragt. „Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind gar nicht so weit voneinander entfernt. Sie haben ähnliche Wünsche, die sie aus verschiedenen Blickwinkeln heraus betrachten“, fasste die Moderatorin der Diskussionsrunde, Brigit Beutel aus Hünfeld, zusammen.

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Lauterbacher Anzeigers, Artikel v. 13.3.2011

Perspektiven für Alleinerziehende

Im Rückblick: NEUE ARBEIT präsentiert auf erstem Fachtag das Projekt „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ (GAfA) einer breiten Öffentlichkeit

Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit stellt für die meisten alleinerziehenden Frauen (und Männer) eine große Herausforderung dar. Fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Mobilitätsprobleme erschweren besonders in einer ländlichen Region wie dem Vogelsberg die Aufnahme einer Arbeits- oder Ausbildungsstelle.

Fast die Hälfte der Alleinerziehenden (42 Prozent) beziehen – oft zusätzlich zum Erwerbseinkommen – Arbeitslosengeld II, das den meisten Menschen unter dem Begriff „Hartz IV“ bekannt ist.

Alleinerziehende nicht alleine zu lassen und sie auf ihrem Weg zu einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu unterstützen, ist Aufgabe des EU-Projektes „Rat und Tat: Gute Arbeit für Alleinerziehende“ (kurz „GAfA“) der NEUEN ARBEIT Vogelsberg gGmbH. Katja Eckhardt, Karin Holste, Claudia Pradel und Claudia Reichenbacher bieten individuelle Beratung und Begleitung, Aktivierungs- sowie Qualifizierungsmaßnahmen an, um die Integration der Alleinerziehenden in den ersten Arbeitsmarkt zu erreichen.

Der erste Fachtag „Perspektiven für Alleinerziehende“, der im Rahmen des Projektes im November des vergangenen Jahres in Alsfeld veranstaltet wurde, stieß auf große Resonanz. Was früher noch soziales Stigma war – und in ländlichen Gegenden teilweise immer noch ist –, muss zunehmend als gesellschaftliche Realität wahrgenommen werden. Auf dem ersten Fachtag wurde das Projekt GAfA nicht nur einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt, sondern das Thema selbst durch Fachvorträge und eine Podiumsdiskussion vertieft. Die große Zahl der Gäste aus zahlreichen regionalen sozialen Einrichtungen, Vertretern des Kreises, der Kommunalen Vermittlungsagentur und der Jugendämter sowie viele alleinerziehende Frauen und zwei Männern unterstrich die Relevanz dieses Themas in der öffentlichen Diskussion.

In seiner Eröffnungsansprache betonte Christoph Geist, Geschäftsführer der NEUEN ARBEIT Vogelsberg gGmbH, dass alleinerziehende Eltern mit ihren Kindern nicht etwa keine Familien seien, sondern im besonderen Maße

den Schutz und die Unterstützung für Familien in Anspruch nehmen können. Das Aufziehen und die Erziehung von Kindern sei das entscheidende Merkmal für eine Familie und diese Aufgabe nähmen Alleinerziehende unter besonders erschwerten Bedingungen wahr. Nach einem Grußwort von Schuldezernent Hanns Michael Diening übernahm Anett Wunderlich, bei der NEUEN ARBEIT verantwortlich für die Ausbildung „Kindertagesmutter/-vater“, die Moderation und begrüßte zunächst Ingrid Kruppa vom Landesverband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. (VAMV). Sie forderte alle diejenigen, die die Chancen Alleinerziehender verbessern wollten, auf, die Heterogenität dieser Gruppe zu berücksichtigen. So sei es ganz entscheidend, in welchem Alter die Kinder seien, welche Erwerbsbiografie vorliege, oder ob vielleicht ein Migrationshintergrund vorhanden sei. Als das größte Vermittlungshemmnis in den Arbeitsmarkt machte Kruppa den Mangel an Kinderbetreuungsangeboten und Ganztagschulen aus. An die Politik und die Wirtschaft formulierte sie zahlreiche Forderungen, darunter die Einführung eines existenzsichernden Mindestlohns und flexible Arbeitszeit-Modelle.

Die Ergebnisse zahlreicher Studien legte im Anschluss daran Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe von der Gießener Justus-Liebig-Universität ihren Ausführungen über die beruflichen Perspektiven Alleinerziehender zugrunde. So muss fast die Hälfte aller Frauen eine oder mehrere Phasen in ihrem Lebenslauf als Alleinerziehende bewältigen. Obwohl es nicht unproblematisch sei, dieser Gruppe gezielte Hilfen anzubieten, ohne sie zu diskriminieren, sieht die Ökonomin und Soziologin großen Handlungsbedarf: Wie eine Studie der Universität Gießen zeige, treffe man häufig auf alleinerziehende Eltern, die eine überproportionale Arbeitsbelastung im Familien- und Berufsalltag aufweisen und deren Ein-

kommen im Gegensatz dazu oftmals durch staatliche Transferleistungen aufgestockt werden müsse. Alleinerziehend mit Kind(ern) birgt ein großes Armutsrisiko, wie zahlreiche Studien belegen. Dies liege häufig an fehlenden Unterhaltszahlungen sowie der mangelnden Integration alleinerziehender Mütter in den Arbeitsmarkt. Nach Ansicht von Prof. Dr. Maier-Gräwe fehlt es an ganzheitlichen Hilfs- und Unterstützungsangeboten, die soziale Teilhabe ermöglichen und den Kindern zu Bildungs- und Chancengerechtigkeit verhelfen. Das große Streben von Alleinerziehenden nach finanzieller Unabhängigkeit stehe und falle jedoch mit den Betreuungsmöglichkeiten. Die Referentin zeigte sich überzeugt davon, dass eine Berufsausbildung den Übergang und Verbleib im ersten Arbeitsmarkt erleichtere und riet dazu, an den Stärken der Alleinerziehenden anzusetzen

und ihnen und ihren Kindern gleichzeitig Hilfen zur Lebensbewältigung im Alltag zuteilwerden zu lassen.

Auf dem Podium diskutierten anschließend unter der Leitung der Hünfelder Kommunikationstrainerin Brigit Beutel die beiden Referentinnen und der Schuldezernent sowie Andrea Ortstadt, bei der Vogelsberg Consult zuständig für Existenzgründung und aktiv im Bündnis für Familie, und Susan Jusseaume vom Kreisjugendamt. Als Alleinerziehende, die es nach dem Bezug von Hartz IV zurück in den ersten Arbeitsmarkt geschafft hat, nahm Ramona Fahrenbach an der zweistündigen, intensiven Diskussion teil. Kinderbetreuung, Armutsrisiko, Mobilität und Stärken von Alleinerziehenden waren zentrale Themen der Statements und Wortbeiträge. Besonders Ramona Fahrenbach zeigte mit ihrer Einstellung, wie man es schaffen kann: „Nicht jammern, sondern die Ärmel hochkrempeln. Und nicht nur vom Arbeit-

geber Flexibilität fordern, sondern selbst auch flexibel sein. Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen.“ Auch sie betonte die Bedeutung ihrer Berufsausbildung für ihre Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Mit einem eindrucksvollen Improvisationstheater verdeutlichten nach der Mittagspause die alleinerziehenden Frauen selbst ihre Situation. Die Erlebnisse und Empfindungen arbeitsuchender Alleinerziehender mit Ämtern wurden lebhaft in Szene gesetzt.

Nachdem Katja Eckhardt vom Projektteam die Schwerpunkte des GAfA-Projektes erläutert hatte, präsentierte ihre Kollegin Karin Holste eine ganze Reihe von Forderungen und Wünschen, die die Teilnehmer des Fachtages an Wirtschaft, Politik, soziale Einrichtungen und auch an die Alleinerziehenden gerichtet hatten: Kinderbetreuung verbessern und bezahlbar machen, Anträge vereinfachen, Respekt – auch in finanzieller Hinsicht – für die Erziehungsarbeit gehörten genauso dazu wie der Wunsch nach flexiblen Arbeitszeiten oder gleicher Entlohnung von Männern und Frauen. Die Alleinerziehenden sollten mehr Mut und Selbstbewusstsein mitbringen, aber auch Eigenverantwortung übernehmen und ihre Situation nicht als Problem vor sich herschieben.

Als konkretes Zukunftsziel will das Projekt GAfA ein Netzwerk für Alleinerziehende im Vogelsberg etablieren. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen wie dem Bündnis für Familie oder Frauennetzwerk Vogelsberg, aber auch mit den Arbeitgebern und politischen Gremien intensiviert werden, sodass eine ergebnisorientierte Lobbyarbeit ermöglicht wird und die Belange Alleinerziehender sowohl an die Öffentlichkeit getragen werden als auch auf die politische Ebene vorrücken.

Weitere Informationen über das Projekt GAfA unter Tel: 06631/9641-0.



Wünsche und Forderungen an Politik und Wirtschaft präsentieren Karin Holste und Claudia Reichenbacher vom Projektteam GAfA

Qualität wird bei der NEUEN ARBEIT groß geschrieben

Elektrorecycling und Personalentwicklung der NEUEN ARBEIT erfolgreich rezertifiziert. NEUE ARBEIT jetzt anerkannter Träger von Bildungsmaßnahmen.

Mit der Überreichung der Urkunde durch Zertifizierer F. J. Rispoli an den Betriebsleiter der NEUEN ARBEIT Claus Rauhut ist es amtlich: Die **Elektrorecycling-Abteilung** der NEUEN ARBEIT ist mit ihrem Qualitätsmanagementsystem jetzt seit zehn Jahren ununterbrochen und ohne Beanstandung nach der ISO-Norm 1401:2009 zertifiziert.

Damit ist die NEUE ARBEIT als qualifizierter Entsorgungsfachbetrieb gemäß § 52 KrW-/AbfG zur Demontage und Verwertung von Elektronikgeräten und -Komponenten autorisiert. Zudem stellt sich der

Betrieb freiwillig einer kontinuierlichen Qualitätskontrolle für die von ihm durchgeführten Arbeitsabläufe, Reparaturarbeiten und Serviceleistungen und signalisiert damit dem Kunden, dass dieser bei ihm eine qualitativ hochwertige und effiziente Betreuung erwarten kann. Ökonomische und ökologische Grundsätze sowie die Zufriedenheit der Industrie- und Privatkunden der NEUEN ARBEIT stehen dabei im Vordergrund.

Nur wenige Wochen später wurde der Bereich **Personalentwicklung** im Rahmen des jährlich stattfindenden Überwachungs-Audits durch den TÜV Hessen rezertifiziert. Das Kernangebot der NEUEN ARBEIT umfasst alle Prozesse rund um

die Berufsorientierung und -vorbereitung, die berufliche Qualifizierung von Teilnehmern sowie die Ausbildung bzw. Ausbildungsvorbereitung und erbrachte bereits 2006 den Nachweis über die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems nach DIN ISO 9001:2000. Das hierfür verliehene TÜV PROFICERT hatte drei Jahre Gültigkeit. Somit wurde das gesamte Zertifizierungsverfahren vergangenes Jahr erneut und mit Erfolg durchgeführt – diesmal auf der Grundlage der erweiterten DIN-Norm ISO 9001:2008.

Auf ein ganz neues Terrain begab sich die NEUE ARBEIT mit der im November 2010 erfolgten Zertifizierung als **Weiterbildungsträger** nach

der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWV). Diese ist nach der Neuordnung des 3. Sozialgesetzbuches (SGB III) Voraussetzung für die Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen durch die Bundesagentur für Arbeit.

In der Praxis bedeutet das: Als zugelassener Träger von Bildungsmaßnahmen hat die NEUE ARBEIT nun z. B. die Möglichkeit, bereits vorhandene und von der IHK (Industrie- und Handelskammer) anerkannte Qualifizierungsbausteine zertifizieren zu lassen und Interessenten gegen Vorlage eines Bildungsgutscheins anzubieten.

Ausflug zum Point Alpha

Eine Gruppe von Teilnehmern des Projektes *Perspektive 50 Plus*, ein gemeinsames Vorhaben der Kommunalen Vermittlungsagentur Vogelsberg und der NEUEN ARBEIT, besuchte die ehemalige innerdeutsche Grenze in der Rhön.

Zwei interessante Stunden lang dauerte die Führung über den amerikanischen Stützpunkt „Point Alpha“ entlang der vormaligen Grenze sowie durch die Ausstellung. Sehr sachkundig, ergänzt und bereichert durch autobiographische Erzählungen, trug der Gruppenbetreuer seinen Abriss über die Geschichte der Grenze und der Region von 1945 bis 1990 vor. Da die Teilnehmer der Gruppe von beiden Seiten der Trennungslinie stammen, entwickelte sich ein produktiver und verbindender Dialog.

Im Anschluss an die Führung ging die Fahrt weiter: durch die Rhön, vorbei an Bad Salzungen und den Kalibergwerken der Gegend, über die Johann-Sebastian-Bach-Stadt Eisenach zum Nationalpark Hainich. Der Baumkronenpfad Thiemsburg, Deutschlands längster Wipfelpfad, war das Ziel, wo die Gruppe das Ökosystem Baumkronen erkunden konnte. Alle Mitfahrer machten sich auf den Rundgang in luftiger Höhe. Auch die über Höhenängste klagenden Teilnehmer überwandern ihre Befürchtungen und waren hinterher froh, dieses gemeinschaftliche Erlebnis nicht verpasst zu haben. Rechtzeitig zur Abfahrt des letzten Busses in die entlegeneren Gebiete des Vogelsbergkreises kehrte die Gruppe nach Alsfeld zurück.

neue dienste Vogelsberg zertifiziert



„Ohne Beanstandungen durch den TÜV gekommen“ könnte man die erfolgreiche Zertifizierung der neuen dienste Vogelsberg (NDV) salopp umschreiben. Sprachlich korrekt ist mit der Übersendung der TÜV-Urkunde Ende des vergangenen Jahres dokumentiert, dass in dem Unternehmensbereich Telefonvermittlung für Hörgeschädigte ein Qualitätsmanagement entsprechend der Norm DIN EN ISO 9001:2008 umgesetzt wird. Klingt gut – ist es auch! Denn für die Kunden der neuen dienste bedeutet das: Sie können sicher sein, dass die telefonische Schriftvermittlung der neuen dienste festgelegten Qualitätsstandards unterliegt.

Seit fünf Jahren ist die neue dienste Vogelsberg als einziges Unternehmen in Deutschland von Tess – Sign & Script – Relay-Dienste für hörgeschädigte Menschen GmbH damit beauftragt, Telefonate zwischen hörgeschädigten und gut hörenden Menschen zu „schrift“dolmetschen. D. h. Kunden, die über Tess TeScript telefonieren möchten, nehmen über Internet und eine

spezielle Kommunikationsplattform – vergleichbar einer Chatsoftware – schriftlich Kontakt mit der Vermittlung auf. Im Auftrag des Kunden wird dann der gewünschte Teilnehmer angerufen. Kommt die Verbindung zustande, beginnt das Gespräch: Die Tess TeScript-Vermittler der neuen dienste schreiben ab sofort das gesprochene Wort (des gut Hörenden) mit und lesen den schriftlich übermittelten Text (des hörgeschädigten Kunden) vor.

Kunden, die über ein Telefon neben ihrem PC verfügen, können zudem seit Mitte des letzten Jahres einen erweiterten Dienst, die so genannte VCO-Vermittlung, nutzen. VCO kommt aus dem Englischen, bedeutet voice carry over und heißt wörtlich übersetzt „die Stimme weitertragen“. Vorteil dieser Vermittlungsart: Der hörgeschädigte Kunde, der über Internet mit der Tess-TeScript-Vermittlung der neuen dienste und in einer Konferenzschaltung mit dem angerufenen Teilnehmer verbunden ist, muss sein Anliegen nicht

mehr schreiben, sondern kann selbst sprechen. Das „Hören“ und die schriftliche Weitergabe der sprachlichen Inhalte übernehmen auch in diesem Fall wieder die MitarbeiterInnen der neuen dienste Vogelsberg.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe, die zugleich hohe Anforderungen an die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt. So sind mindestens 400 Anschläge auf der Computertastatur für eine qualitativ hochwertige und für den Kunden reibungslose Vermittlung notwendig, denn Zeit ist Geld und pro Vermittlungsminute wird eine Gebühr in Höhe von 14 Cent erhoben.

Aber nicht nur die Schreibgeschwindigkeit wird im Rahmen des Qualitätsmanagements ständig kontrolliert, auch die Einhaltung standardisierter Gesprächsabläufe sowie die korrekte Bedienung der Kommunikationsplattform müssen jederzeit gewährleistet sein. Dass das bei den neuen diensten so gehandhabt wird, wird von nun an jährlich durch den TÜV Hessen überprüft.

Herausforderung auf dem „Rabenacker“

Mit Beginn des Frühlings laufen die Arbeiten auf der 10.000 Quadratmeter großen Anbaufläche der NEUEN ARBEIT Vogelsberg bereits auf Hochtouren. Auch für 2011 hofft die Abteilung Ökologischer Gartenbau auf ein ähnlich gutes Erntergebnis wie im vergangenen Jahr. Denn in 2010 sorgte vor allem der trockene und heiße Frühsommer für satte Erträge.

Das Team der Abteilung Ökologischer Gemüsebau mit seinen 20 Teilnehmern und zwei Fachleitern kann auf eine gelungene Saison 2010 zurückblicken.

Die Gemüsebau-Saison startet gewöhnlich im März/April, wenn Temperatur und Sonnenscheindauer die Aussaat bzw. Anzucht der ersten Frühlingskulturen erlauben.

Zunächst ließ der Frühling allerdings auf sich warten, sodass erst etwas später mit der Ernte von frischem Gemüse wie Salat, Radieschen oder auch Kräutern begonnen werden konnte. Doch die Entschädigung für ein kaltes und nasses Frühjahr folgte auf dem Fuße – der heiße und trockene Sommer ist wohl noch allen in guter Erinnerung! Für das Gartenteam bedeutete dies vor allem eines: gießen, gießen und nochmals gießen. Auf einer Anbaufläche von etwa 10.000 Quadratmetern – teilweise ohne Wasseranschluss – eine echte Herausforderung! Doch wir haben sie gemeistert. Und auch obwohl das Unkraut uns oft sprichwörtlich in die Knie gezwungen hat, wurden wir durch eine reiche Ernte belohnt.

Im Frühsommer konnten wir unsere Küche und das Café Alte Molkerei mit leckeren Erdbeeren beglücken. Im Laufe des Sommers erweiterte sich das Angebot um fast alle gängigen Gemüsesorten wie Gurken, Tomaten, Zucchini, Bohnen und verschiedene Kohlkarten. Und auch



Ein erfolgreiches Jahr 2010 liegt hinter dem Team der NEUEN ARBEIT – Abteilung Ökologischer Gemüseanbau (Foto links). War der Frühling für die Jahreszeit noch zu nass und zu kalt, was die Ernte von frischem Gemüse wie Salat, Radieschen oder Kräutern um einige Wochen verzögerte, brachte der heiße und trockene Sommer satte Erträge. Das brachte aber auch einige Probleme mit sich, da die Lagerung von frischem Gemüse nur eingeschränkt möglich ist. Umso dankbarer war man bei der NEUEN ARBEIT für die Gelegenheit, geerntete Überschüsse nicht nur auf dem Alsfelder Wochenmarkt (Foto rechts), sondern auch an einem Verkaufstand im Café Alte Molkerei anbieten zu können.



Ausgefalleneres wie Pastinaken, Mangold oder Schwarzwurzeln kam auf den Speiseplan. Allerdings hatten wir durch eine derart reichhaltige Ernte auch einige Schwierigkeiten. Denn um Frische und Qualität der Produkte zu erhalten, ist es wichtig, Gemüse wie z. B. Salat und Gurken kühl zu lagern. Hier besteht noch Handlungsbedarf für die bevorstehende Saison. Umso dankbarer waren wir, dass wir in der Sommer- und Herbstsaison den Überschuss an erntefrischen Produkten nicht nur auf dem Alsfelder Wochenmarkt, sondern auch an unserem Verkaufstand im Café Alte Molkerei anbieten konnten.

Ein Höhepunkt in der Saison ist stets die Kartoffelernte Ende September, die wir mit vereinten Kräften bewerkstelligt haben. Im Angebot hatten wir – wie im Jahr zuvor – die attraktive, rotschalige Sorte „Laura“. Zum Ende der Saison waren dann die meisten Gemüsebeete geräumt. Lediglich die Wintergemüsesorten wie Grün- und Rosenkohl, Winterporree, Endivien oder Feldsalat kommen auch mit weniger Sonne und Wärme aus.

So gelingt es, Küche und Kunden fast das ganze Jahr über mit frischem Biogemüse aus eigenem Anbau zu versorgen.

IMPRESSUM

die Zeitung
 Infoblatt der NEUEN ARBEIT Vogelsberg gGmbH und der neuen dienste Vogelsberg NDV GmbH
Herausgeber:
 NEUE ARBEIT Vogelsberg gGmbH
 Altenburger Str. 40, 36304 Alsfeld
 Tel.: 06631/9641-0, Fax: 06631/9641-41
 E-Mail: info@neue-arbeit-vb.de
 Internet: www.neue-arbeit-vb.de
Redaktion:
 neue dienste Vogelsberg NDV GmbH
 Fulder Tor 26 b, 36304 Alsfeld
 Tel.: 06631/9112-0, Fax: 06631/9112-39
 E-Mail: info@neue-dienste-vb.de
 Internet: www.neue-dienste-vb.de
V.i.S.d.P.
 Christoph Geist, Claus Rauhut
Herstellung:
 Plag gGmbH
 Sandweg 3, 34613 Schwalmstadt-Treysa
Bezug:
 kostenlos und auf Anforderung
 als PDF-Datei per E-Mail an:
 info@neue-dienste-vb.de